

**Russ. Hibbardiae** Burl. (1921 — Myc., p. 132). H. fleischig, bis 10,5 cm. Oberfl. weinpurpurn bis schieferviolett auf einem Untergrund von Neapelgelb, ungleich gefärbt, manchmal gelb mit nur stellenweise einem Hauch von Schieferviolett, bereift-sammetig, schmierig wenn feucht, aber bald trocken. Haut abtrennbar halbwegs zur Mitte. Rand glatt oder leicht geriefthöckerig am äußersten Rand. Fl. weiß ... langsam schwach pfefferig werdend, ohne bes. Geruch. L. f. weiß, dann maisgelb, wenige nur halbwegs den St. erreichend ... außen gerundet-gedrängt breit. St. weiß ... bereift an Spitze ... fest, dann schwammig 3—7/1,5—2,3 cm. Sp. maisgelb ... stachelig mit dornigen Graten, welche Netzwerke bilden. 6,2/7,5—8  $\mu$ . Newfane Hill, Vermont. Auf Laub unter Buchen. August. (Burl.)

**Nr. 54. Russ. rubra.** (Krlz. p. p. an Fr.?) Bres. (Krlz. 1845; Bres. 1900).

Syn.: *A. ruber* Krlz., Natg. Abb., t. 65, 15—20 (p.p.).

*R. pungens* Beardslee, J.E.M.Sc.S. 1918, p. 196.

Abb.: Bresadola, Iconogr., t. 415 (!); F. Trid., t. 203.

Krombholz, l. c. (unter Ausschluß der Exemplare mit rotem Stiel). — Ferner: Harzer, t. 26, f. 5—7 (jung); Beardslee, l. c., Pl. 110 (Photo); Krapf, t. 2, f. 10.

Hut rot, zwar von einem charakteristischen, leuchtenden Zinnoberrot, oft gegen Rand, selten ganz weißlich; halbkugelig oder konvex, schließlich niedergedrückt, fleischig, mit etwas welligem, glattem, schließlich kaum gefurchtem, fast scharfem bis fast stumpfem Rand; mit etwas filzig-sammetiger, trockener, bei Regen feuchter oder etwas schmieriger, schwer abziehbarer Haut; 4—11 cm breit, ohne Cyst., aber gleichzeitig mit oben meist stumpfen und stark inkrustierten, langen, septierten Flockenhaaren.

Lamellen weiß, schließlich gelblich; untermischt und gabelig, anastomosierend, ca. 7 mm breit, gedrängt oder fast gedrängt, angewachsen oder gerundet-angeheftet. Sporenstaub hellocker (II—III). Sp. s. m. fast kugelig, warzig, gelblich, 8—9/7—8  $\mu$ . Bas. 40—45/10  $\mu$ . Cyst. 64—78/8,5—9,5  $\mu$ , spindelig, spitz, seltener abgestumpft, mit Inhalt, ca. 3,5  $\mu$  lang appendikuliert. In Sulfovanillin fast ganz blau, violettblau. Schneide subheteromorph.

Stiel weiß, zuletzt meist an der Basis schmutzig aschgrau; schwachrunzelig, gleichdick, seltener verdickt oder verdünnt gegen die Basis, voll, dann ausgestopft; 35—65/10—25 mm, in der Jugend mit ähnlichen Haaren wie der Hut, ohne Cyst.

Fleisch weiß, unter der Huthaut bisweilen rötlich; fest, zuletzt schwammig, gebrechlich. Geschmack sehr scharf, auf der Stelle und andauernd beißend, am unerträglichsten in den Lamellen. Geruch kaum vorhanden oder schwach obstartig.

Im Nadel- und im Laubwald, vorzüglich unter Fichten in gemischten Wäldern. Juni—Oktober. Finnland (? nach Karsten), England, Frankreich, Deutschland, Tschechoslovakei, Italien, Korsika (? — nach Maire, Dumée und Lutz).

*R. pseudointegra* Arn. Gor. ist nicht scharf, sondern bitter, hat in Sulfovanillin nicht blaufärbende Hymenialcystiden. Die nächstverwandte *R. Kavinae* besitzt Dermatocystiden.